

## Rückblick – Wie die Gemeinde entstand

Die Anfänge der Gemeinde gehen auf eine Hausbibelstunde zurück, die Peter Herion leitete. Der Württemberger Pietist war als Aufseher in einer Tuchfabrik in Wädenswil angestellt. Nachdem er sein Arbeitsverhältnis in Wädenswil beendet hatte und die Schweiz wieder Richtung Heimat verliess, verwaiste die Gruppe. Samuel Zeller, der in Männedorf eine Anstalt für seelisch und geistig kranke Menschen leitete (heute: Bibelheim Männedorf), kam in Kontakt mit dieser Gruppe und entschloss sich, ihnen regelmässig die Bibel auszulegen. Dies war um das Jahr 1862, der «Geburtsstunde» der Gemeinde Im selben Jahr gründeten einige Männer aus demselben Kreis einen Männerverein (später CVJM / Cevi). Zwischen beiden Vereinen gab es ein gutes Miteinander und man ergänzte sich im Anliegen, die hiblische Botschaft besser zu verstehen.

Die Gruppe verstand sich von Anfang an nicht als eigenständige Gemeinde, sondern sah sich vielmehr als Gemeinschaft innerhalb der reformierten Landeskirche. Die zusätzlichen Versammlungen erachtete man als notwendige Ergänzung bzw. als Gegenpol zur Verkündigung in der Kirche, da die dortigen Pfarrer, stark von der Aufklärung beeinflusst, weniger die biblische Botschaft als vielmehr humanistisches Gedankengut predigten. Trotzdem wollte man sich nicht von der Kirche trennen.

Die Versammlungen wurden dermassen gut besucht, dass man mehrmals das Versammlungsgebäude wechseln musste bis 1865 *Julius Hauser*, ein Wädenswiler Weinbauer, eines seiner Wirtschaftsgebäude zu einem Saal umbaute, der 350 Personen Platz bot und später als *«Evangelisches Vereinshaus»* bekannt wurde. Dieses stand gegenüber der reformierten Kirche. Ein paar Jahre später war dieser bereits wieder zu klein und musste vergrössert werden.

1952 musste das Gebäude dem Neubau der Turnhalle Eidmatt weichen. Als Ersatz dafür konnte der Evangelische





geb. 1834



Julies Hauser



Verein neue Räumlichkeiten an der Fuhrstrasse realisieren. Doch nicht nur was die Räumlichkeiten anging, zeigte sich Julius Hauser grosszügig, sondern auch in vielen anderen Belangen. So förderte er die Sonntagschularbeit, die 1865 von Verena Eschmann ins Leben gerufen wurde und schon bald über 200 Kinder zählte. Auf seine Initiative und Förderung hin wurde ferner das Kinderheim Bühl (heute: Stiftung Bühl) ins Leben gerufen. Auch setzte er sich dafür ein, dass in Wädenswil eine christliche Freischule gegründet wurde, welche über 30 Jahre Bestand hatte. Julius Hauser war zudem Mitbegründer des Lehrerseminars Unterstrass in Zürich

Als die Männedorfer Anstalt sich 1884

der **Evangelischen Gesellschaft des Kantons Zürich** (heute Stiftung der Evangelischen Gesellschaft) anschloss, zog die Wädenswiler Gemeinschaft mit und schloss sich ihr ebenfalls an. Dieser gehörte die Gemeinde bis 2002 an.

Neben der glaubensweckenden und –stärkenden Verkündigung des Wortes Gottes legte man in der Gemeinschaft auch Wert auf die Musik, was sich 1918 in der Gründung des Vereinshaus-Chores (bis 1987) und des Posaunen-Chores (heute: Brass Band Posaunenchor) niederschlug.

Auch war man darauf bedacht, dass sich der Glaube nicht nur in Worten, sondern auch in tätiger Liebe zeigte.



So gründete die Gemeinschaft einen «Armenverein» und aus der Initiative von Männern des Jünglings- und Männervereins ging eine eigene Krankenkasse hervor.

Nach den starken Aufbrüchen in der Anfangszeit folgten jedoch bereits in den 1880er Jahren die ersten Rückschläge. Auf der einen Seite machte man dafür andere Gemeinden verantwortlich, an die man Mitglieder verlor, auf der anderen Seite merkte der Evangelische Verein die Konkurrenz der neu gegründeten Vereine. Bemühungen, der Gemeinschaft zu einem neuen Aufbruch zu verhelfen, fruchteten nicht viel Während 1910 dem Verein noch 207 Mitglieder angehörten, waren es Ende 1950 noch 119, wobei der Gottesdienstbesuch bereits damals bei zwischen 30 und 60 Personen lag (entspricht in etwa dem heutigen Gottesdienstbesuch, wobei der Mitgliederstand heute bei 45 liegt).

Natürlich darf und kann man die Schuld für den Rückgang nicht einfach nur bei den «anderen» suchen. Manche Streitereien, manche Unzulänglichkeiten bestimmter Leitungspersönlichkeiten, mangelnde geistliche Einheit und fehlende Zielorientiertheit

waren einige hausgemachte Faktoren, die zum Rückgang bzw. zur Stagnation der Gemeinde beigetragen haben.

Doch statt aufzugeben, machte man sich in der Gemeinde Gedanken, wie es in Zukunft weitergehen könnte. Die Gemeinde löste sich zunehmend von der Landeskirche, glich sich mehr und mehr einer Freikirche an, bis sie sich im Jahr 2004 dem Bund der Freien Evangelischen Gemeinden anschloss. Im Vertrauen auf den lebendigen Gott entschloss man sich, vorwärtsgerichtet die Zukunft zu gestalten.

Paulus schreibt in Philipper 1,6:

Ich bin darin guter Zuversicht, dass der in euch angefangen hat das gute Werk, der wird's auch vollenden bis an den Tag Christi Jesu.

Gott ist treu. Er hat die Gemeinde ins Leben gerufen. Er hat die Gemeinde bis zum heutigen Tag bewahrt und durchgetragen. Er wird mit seinem Plan auch zum Ziel kommen. Das macht Mut für die Zukunft.

## Einblick – was wir glauben, was wir tun

Einen anderen Grund kann niemand legen ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus.

1. Korinther 3,11



Dieser Bibelvers schmückt den Gemeindesaal auf einer Steinskulptur.

Er ist der Leitvers unserer Gemeinde und bringt viel über unser Selbstverständnis zum Ausdruck.



Als Gemeinde verstehen wir uns als Gemeinschaft von Menschen, die Jesus Christus als ihr Lebensfundament haben. Wir anerkennen die Bibel als Wort Gottes und ordnen uns ihr in unserem Glauben, Denken und Handeln unter. Nach biblischen Vorbild führen wir die sogenannte Glaubenstaufe durch. D.h. wir taufen keine Säuglinge, sondern nur Menschen, die eine per-

sönliche Glaubensentscheidung für Jesus Christus als ihren Herrn und Retter getroffen haben.

In der Bibel wird die Gemeinde nicht als Institution, sondern als geistlicher Bau beschrieben, der zusammengefügt ist aus lebendigen Steinen, wobei Jesus der Eckstein ist (1. Petrus 2,4-7).







Entsprechend lebendig geht es auch in unserem Gemeindeleben zu und her. Neben dem Gottesdienst als Kernveranstaltung führen wir zahlreiche Programme für Jung und Alt durch.

Parallel zum Gottesdienst findet für die Kinder vom Kindergarten bis zur 6. Klasse der *Chinderträff Popcorn* (ehemals Sonntagschule) statt. Kleinkinder werden in einem eigens für sie eingerichteten Raum betreut.

Unter der Woche treffen wir uns 14täglich in *Kleingruppen* (Hauskreise), wo wir miteinander im persönlichen Rahmen singen, beten, das Wort Gottes betrachten und Gemeinschaft pflegen.

Ebenfalls 14-täglich findet der *Gemeindeabend im Gemeindezentrum* statt. Hier beschäftigen wir uns vertieft mit einem biblischen Thema, nehmen uns aber zugleich auch genügend Zeit, um im Gebet Gott unsere Anliegen zu bringen.

Daneben haben wir in Kooperation mit der Evangelischen Täufergemeinde Au eine gemeinsame *Jugendarbeit (Zeven-Up)* für Jugendliche ab 13 Jahren.





Kinderwoche 2012

Für die Teenager besteht die Möglichkeit, den *biblischen Unterricht* zu besuchen (vergleichbar mit Konfirmanden-Unterricht).

Die Kinder vom 2. Kindergarten bis zur 6. Klasse laden wir zu unserer **Jungschar** ein, welche dem Dachverband BESJ angeschlossen ist. Ausserdem führen wir für dieselbe Altersgruppe jährlich eine **Kinderwoche** durch und führen **Spezial-Anlässe** wie das Osteroder Adventsbasteln durch, die auch von zahlreichen gemeindefremden Kindern besucht werden.

**60 Plus** heisst bei uns die Gruppe für die ältere Generation. Im 14 täglichen Rhythmus trifft man sich, um geistlich aufzutanken und Gemeinschaft zu pflegen.

All diese Aktivitäten wären nicht denkbar ohne den grossen Einsatz der über 40 ehrenamtlichen Mitarbeiter wie auch das freiwillige finanzielle Engagement der Mitglieder und Freunde der Gemeinde.





## Ausblick – was wir wollen, unser Ziel

Unser Ziel kann ganz einfach und kurz mit einem Schlagwort benannt werden. Wir wollen Gottes Liebe sichtbar machen. Dies betrifft drei Bereiche:

Liebe zu Gott: Wir wollen Gott unsere Liebe zeigen, indem wir durch das Hören auf sein Wort ihn immer besser kennen lernen, indem wir im Gebet Zeit mit ihm verbringen und indem wir im Alltag ein Leben führen, das ihn ehrt.

Liebe zur Gemeinde: Wir wollen Gottes Liebe untereinander sichtbar machen, indem wir Anteil aneinander nehmen, Freude und Leid teilen, füreinander im Gebet einstehen, aber auch unsere von Gott geschenkten Gaben einsetzen, damit die Gemeinde vor Ort gebaut werden kann.

Liebe zur Welt: Als Gemeinde wollen wir aber nicht nur um uns selbst und um Gott drehen, Gottes Liebe soll durch uns auch in der Welt sichtbar werden. Durch die Verkündigung des Wortes Gottes und durch gelebte Liebe soll die Liebe Gottes bei uns vor Ort bekannt werden. Wir wollen uns von Gott gebrauchen lassen, dass mehr Menschen ihn persönlich kennen lernen können. Doch auch über unseren Ort hinaus setzen wir uns für dieses Ziel ein, indem wir die in verschiedene Länder ausgesandten Missionare mit Gebet, Finanzen und Tatkraft unterstützen.



Fuhrstrasse 19 8820 Wädenswil www.feg-fuhr.ch